

Sonntagsvortrag im Melanchthonhaus
Exotismus verstellte Blick auf das Fremde
Prof. Dr. Hansgeorg Schmidt-Bergmann über "Annäherung an den Islam in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur"

Der Karlsruher Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Hansgeorg Schmidt-Bergmann hält am 4. November, um 17 Uhr den Sonntagsvortrag im Melanchthonhaus Bretten. Sein Thema lautet: "Annäherung an den Islam in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur".

Unser Bild vom Orient und vom Islam ist durch Stereotype verstellt – und dies nicht erst seit Goethes West-Östlichem Divan, ist Prof. Dr. Schmidt-Bergmann überzeugt. In der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts überwiegen die Kunst des „Exotismus“ und der Blick auf das Fremde aus einer überwiegend überlegenen Perspektive. Noch die großen Reiseberichte von Elias Canetti und anderen stehen in der Tradition dieser Klischees.

In den letzten Jahren, ausgelöst auch durch den 11. September, so der Literaturwissenschaftler, ist in der deutschsprachigen Literatur eine Veränderung spürbar. An ausgewählten literarischen Beispielen zeigt Schmidt-Bergmann, dass sich der Blick auf den Orient und den Islam zu wandeln beginnt. Erstmals wird versucht, das „Fremde“ zu durchdringen und zu begreifen. Man versucht zu verstehen und muss mit Staunen erkennen, dass ein Dialog und ein Verstehen erst langsam möglich zu werden scheinen.

Mit Blick auf Neuerscheinungen der letzten Jahre stellt der Germanist einige Spezifika aus der Erzählung „Fes“ von Stefan Weidner heraus.

Prof. Dr. Hansgeorg Schmidt-Bergmann (geb. 1956) ist seit 1991 Professor am Institut für Literaturwissenschaft der Universität Karlsruhe. Zudem leitet er die Literarische Gesellschaft und das Museum für Literatur am Oberrhein im Prinz-Max-Palais Karlsruhe. Er promovierte 1983 an der Universität Marburg über österreichische Literatur des 20. Jahrhunderts. In seiner Habilitationsschrift befasste er sich mit den Anfängen der Avantgarde in Deutschland.